

AARBERGAKTUELL

INFORMATIONEN DER EINWOHNERGEMEINDE AARBERG

Stadtplatz 46 | 3270 Aarberg | T 032 391 25 20 | www.aarberg.ch

1. AUGUSTFEIER 2014 IN AARBERG



«Die schönste 1. Augustfeier, die ich je erlebt habe!», «Sehr schön gsi!», «Aarbärg bringt no öppis fertig!», «Das heit dir de guet gmacht, merci Herr Präsident!», «Das isch de ä gueti Red gsi!», «Ilg bi geschter nid im Stedtli gsi, aber die wo si gsi, rühme!», ...

Diese und ähnliche Komplimente durfte ich am 1. August und auch an den folgenden Tagen entgegennehmen. Ja, ich bin richtig stolz, dass wir auch dieses Jahr eine würdige Feier organisieren konnten, dies gelingt ja leider schon seit einiger Zeit nicht mehr in allen Gemeinden und Städten!

Bei so vielen Komplimenten, die ich erfahren durfte, wurde es mir mit der Zeit fast peinlich, im Wissen, dass ich eigentlich den kleinsten Teil zum Gelingen beigetragen hatte. Nichtsdestotrotz, habe ich es genossen und mich

riesig gefreut. Die 1. Augustfeier in Aarberg ist eben das Resultat einer funktionierenden Zusammenarbeit vieler und deshalb möchte ich die Gelegenheit benutzen, meinen Dank auszusprechen, die Komplimente weiterzugeben an:

- die Festbesucher, für die gute Stimmung
- die Jungbürgerinnen und Jungbürger, für ihr korrektes Auftreten
- die Hauseigentümer und Bewohner des Stedtli, für die Beflagung und den Lichterschmuck

IN DIESER AUSGABE

- 2 Schalteröffnungszeiten
Gemeindeverwaltung
- 3 Infos
- 3 Verteilung von Jodtabletten
- 4 Infos
- 4 Anpassung Wahl- und Abstimmungsorganisation ab 1.1.2015
- 5 Sprachaufenthalt in Brighton
- 7 Bonus-Malus-System
- 8 Kehrrichtentsorgung in Aarberg
- 10 Primarschule: Lehrpersonen proben den Notfall / Drei Generationen im Klassenzimmer
- 11 Versteckt sich ein Elektrobrandmonster in Ihrem Haus?
- 12 Interview Bernhard Bachmann
- 12 Agenda
- 12 Impressum/Redaktionsschluss

INFO

■ Schalteröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung; Einladung zur Vernehmlassung

Seitens der Bevölkerung bestand schon seit einiger Zeit der Wunsch nach verlängerten Öffnungszeiten für Berufstätige. Die Absicht war, während der Woche längere Öffnungszeiten sowie das Angebot eines geöffneten Schalters über Mittag anzubieten. Damit wird Berufstätigen ermöglicht, nach Feierabend bzw. über Mittag die Gemeindeverwaltung bei Bedarf aufzusuchen.

Die neuen Schalteröffnungszeiten wurden testweise vom 1. Januar bis 30. Juni 2014 eingeführt. In dieser Zeit sammelte jede Abteilung Informationen, wie die neuen Öffnungszeiten bei der Bevölkerung ankamen. Die neuen Öffnungszeiten wurden rege genutzt und deshalb beschloss die Geschäftsleitung die neuen Öffnungszeiten provisorisch bis Ende Jahr weiterzuführen.

- Montag, Dienstag und Donnerstag (wie bisher)
08.00 – 11.30 Uhr
14.00 – 17.00 Uhr
- **Mittwoch (neu)**
vormittags geschlossen
14.00 – 18.00 Uhr
- **Freitag (neu)**
08.00 – 14.00 Uhr durchgehend

In der Zwischenzeit laden wir Sie ein, uns Ihre Erfahrungen/Stellungnahme zu den neuen Öffnungszeiten anzugeben.

Wir bitten Sie, uns bis am **Freitag, 10. Oktober 2014** Ihre Stellungnahme per Post an Präsidialabteilung Aarberg, Stadtplatz 46, 3270 Aarberg oder elektronisch an info@aarberg.ch einzureichen. Besten Dank.

Präsidialabteilung Aarberg



Jungbürgerinnen und Jungbürger

- die Mitarbeiter des Werkhofes, für das Bereitstellen der Infrastruktur
- Thomas Kohler, für die Installation der Tonanlage
- das Schützen-Chörli Aarberg (Präsident Beat Kramer), für die musikalische Unterhaltung
- die Musikgesellschaft Aarberg (Präsident Urs Bürgi), für die Bewirtung und musikalische Unterhaltung
- den TV Aarberg, für die Organisation der Fackelabgabe
- das Trommler- und Pfeiffer-Corps Aarberg, für die Begleitung des Fackelumzuges
- die Live-Band «Les Copains» mit Erhard, Walter und Pedro, für die musikalische Unterhaltung
- den Festredner Daniel Eckmann, für seine positiven Gedanken
- Urs Schäfer, für seine Bilddokumentation
- meine Ratskollegen: Gemeinderätin Christine Bourquin und Gemeinderat Adrian Hügli, für die perfekte Vorbereitung

- Priska Moser, Mitglied der Wirtschaftskommission, für ihr immenses, beispielhaftes und liebevolles Engagement



- Florian Gnägi, welcher beim Aufräumen des Stedtliplatzes bis in die frühen Morgenstunden seine Bärenkräfte eingesetzt hat
- an alle, die ich vergessen habe, sorry!

Ich freue mich bereits auf die Bundesfeier 2015

Fritz Affolter, Gemeindepräsident



VERTEILUNG VON JODTABLETLEN IM HERBST 2014

Alle zehn Jahre werden im Umkreis der Schweizer Kernkraftwerke vorsorglich Kaliumiodidtabletten (Jodtabletten) an die Bevölkerung abgegeben. Neu hat der Bundesrat den Radius für die Verteilung von 20 auf 50 Kilometer ausgeweitet. Bei der nächsten Verteilung ab Herbst 2014 werden alle Haushalte, Betriebe und öffentlichen Einrichtungen in Aarberg direkt beliefert.



2004 hat der Bund in den Gemeinden, die 20 Kilometer um die Schweizer Kernkraftwerke liegen, letztmals Kaliumiodidtabletten an die Bevölkerung verteilt. Ausserhalb dieser Zone wurden die Tabletten dezentral eingelagert, damit sie im Bedarfsfall abgegeben werden können. Im Januar 2014 hat der Bundesrat beschlossen, den Radius für die vorsorgliche direkte Verteilung von 20 auf 50 Kilometer auszuweiten. Beim nächsten Austausch respektive der Neuverteilung ab Herbst 2014 werden die Kaliumiodidtabletten also an alle Haushalte, Betriebe und öffentlichen Einrichtungen verteilt, die im Umkreis von 50 Kilometern um die Kernkraftwerke Mühleberg, Gösgen, Beznau und Leibstadt liegen. Dazu gehört auch Aarberg. Sie müssen nichts unternehmen. Vor der Verteilung ab Herbst 2014 erhalten alle Haushalte, Betriebe und öffentlichen Einrichtungen in Aarberg vom Bund automatisch detaillierte Informationen.

Warum Jodtabletten?

Kaliumiodidtabletten tragen dazu bei, die Sicherheit der Bevölkerung im Umfeld eines Kernkraftwerks zu erhöhen. Bei einem schweren Kernkraftwerkunfall kann radioaktives Iod in die Umgebung austreten. Dieses wird vom Menschen durch die Atemluft aufgenommen und reichert sich in der Schilddrüse an. Kaliumiodidtabletten verhindern die Aufnahme von radioaktivem Iod in die Schilddrüse.

Präsidialabteilung Aarberg

WEITERE INFORMATIONEN

Geschäftsstelle

Kaliumiodid-Versorgung

ATAG Wirtschaftsorganisationen AG
Tony Henzen, Karin Jordi
Tel. 031 380 79 77
kaliumiodid-versorgung@awo.ch
www.kaliumiodid.ch

INFOS

Sprechstunden mit dem Gemeindepräsidenten



Der Gemeindepräsident steht in diesem Jahr an folgenden Terminen für Sprechstunden jeweils um 17.00 Uhr und/oder 17.45 Uhr im Sitzungszimmer, Stadtplatz 26, Aarberg zur Verfügung:

- 15. September 2014
- 10. November 2014
- 08. Dezember 2014

Die neue Lernende der Einwohnergemeinde Aarberg



Am 4. August 2014 fing bei der Präsidialabteilung Aarberg die neue Lernende die Ausbildung zur Kauffrau, E-Profil, an. Daniela Weibel spielt gerne Klavier und Gitarre und betreibt gerne Sport.

Beglaubigung von Unterschriften

Für die Beglaubigung von Unterschriften von Privatpersonen ist im Kanton Bern einzig der Notar zuständig (Art. 20 Abs. 1 Notariatsgesetz, Art. 62 und 63 Notariatsverordnung). Gemäss Verordnung über die Notariatsgebühren kostet die Beglaubigung einer Unterschrift zwischen Fr. 20.– und Fr. 100.–. Die Gemeinden und Gemeindeangestellten im Kanton Bern haben keine Beglaubigungskompetenz. Sie dürfen lediglich die Personalien und den Wohnsitz der Einwohnerinnen und Einwohner bestätigen oder entsprechende Auszüge aus dem Einwohnerregister ausstellen. Besten Dank für die Kenntnisnahme.

Präsidialabteilung Aarberg

Umzüge innerhalb der Gemeinde und Heimeintritte

Damit unsere Einwohnerkontrolle korrekt geführt werden kann, sind wir darauf angewiesen, dass Sie uns auch Umzüge innerhalb der Gemeinde, des Hauses und Heimeintritte melden. Dies kann am Schalter (Stadtplatz 46), telefonisch (032 391 25 20) oder per E-Mail (info@aarberg.ch) erfolgen.

- Bei Umzügen benötigen wir Ihre neue Adresse, das Umzugsdatum und die Wohnungsangaben (z.B. 1. Stock, rechts).
- Bei Heimeintritten sind uns der Name und die Adresse des Heimes, das Eintrittsdatum und evtl. eine Vertreteradresse zu melden.

Besten Dank.

Präsidialabteilung Aarberg

Hundetaxe 2014 – Erhöhung

Die Hundetaxe wird den gemeldeten Hundebesitzern im August in Rechnung gestellt. Taxpflichtig sind alle Hundehalter/innen welche per 1.8.2014 in der Gemeinde Aarberg wohnen und deren Hund älter als 6 Monate ist. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Ihr Hund gestorben oder nicht mehr in Ihrem Besitz ist. Die Taxe beträgt per 1.1.2015 neu Fr. 100.–. Dies hat der Gemeinderat am 16.6.2014 beschlossen.

Finanzabteilung Aarberg

ANPASSUNG WAHL- UND ABSTIMMUNGSORGANISATION AB 1.1.2015

Per 1.1.2014 ist eine neue Gesetzgebung über politische Rechte im Kanton Bern in Kraft getreten. Sie wird erstmals auf die Abstimmung vom 8.3.2015 hin umgesetzt. Für unsere Gemeinde wird dies ein paar Anpassungen mit sich bringen, u.a.:

- neue, einheitliche Wahl- und AbstimmungsCouverts (mit Aufdruck der Öffnungszeiten/Regelungen)

- das Aufdrucken des Geschlechts und des Geburtsjahres auf den Stimmausweisen

WAHLLOKAL

Die Öffnungszeiten des Wahllokals haben sich nicht geändert:

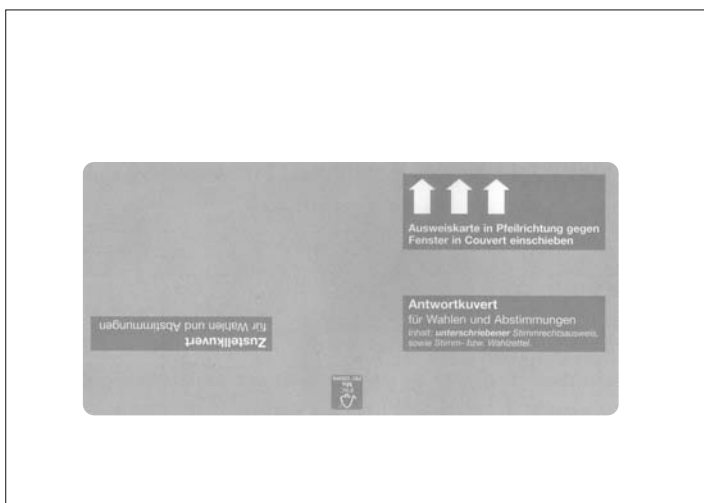
**Wahllokal Rathaus Aarberg:
Sonntagmorgen, 10.00 – 12.00 Uhr**

NEUES ABSTIMMUNGS- COUVERT, NEUER STIMMRECHTSAUSWEIS

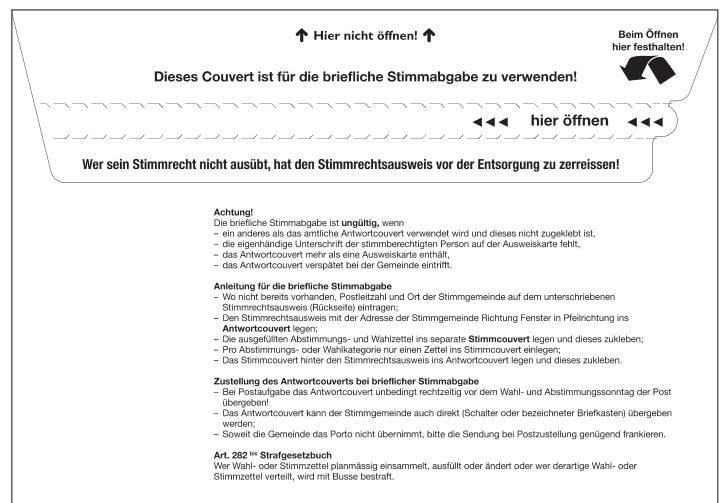
In Zusammenhang mit der neuen Verordnung über die politischen Rechte (PRV) wurde auf den 1.1.2014 das Angebot an Stimmcouverts überprüft. Der Regierungsrat hat, im Zusammenhang mit Gemeinden, ein einziges System der brieflichen Stimmabgabe bestimmt, nämlich das Antwortcouvert mit separatem Stimmcouvert, welches das Stimmgeheimnis gewährleistet. Die grösste Änderung beim neuen AbstimmungsCouvert ist das sehr grosse Fenster auf der Frontseite. Die Rückseite der Ausweiskarten enthält die gleichen Angaben wie bisher. Einzig das Feld für

die Unterschrift wird anders platziert. Die Post hat anhand von Tests festgestellt, dass sich die heutige Ausweisfarbe weniger gut eignet. Deshalb wird der Stimmausweis auf das Offsetpapier naturweiss angepasst. Da der Vorrat an alten AbstimmungsCouverts noch nicht aufgebraucht ist, wird das neue AbstimmungsCouvert mit dem neuen Stimmrechtsausweis für die Stimmberechtigten der Gemeinde Aarberg erstmals für die Abstimmung vom 8.3.2015 eingesetzt.

Präsidialabteilung Aarberg



Abstimmungscouvert Vorderseite



Abstimmungscouvert Rückseite

SPRACHAUFENTHALT IN BRIGHTON



Am 30. März 2014 reisten Melda Denel und Stephanie Wittwer mit 22 weiteren Schüler/innen vom BWZ Lyss für einen zweiwöchigen Sprachaufenthalt nach Brighton. Das BWZ Lyss organisiert diesen Sprachaufenthalt jedes Jahr für die Schüler/innen, welche die dritte Fremdsprache Englisch abschliessen.



«Meine Nervosität wurde von Stunde zu Stunde grösser, als es am Sonntagmorgen auf nach Brighton ging und die Hinreise machte sie nicht kleiner.

Am Flughafen London Gatwick wurden wir in kleinen Bussen abgeholt und zu unseren Gastfamilien gebracht, welche schon gespannt auf unsere Ankunft warteten. Als ich bei meiner Gastfamilie ankam, fühlte ich mich ab der ersten Sekunde willkommen und sehr wohl, meine Nervosität war wie weggeblasen. Meine Gastmutter erklärte mir die Hausregeln und informierte mich über die bevorstehenden zwei Wochen. Am Montagmorgen ging es dann auch schon los: Schule war angesagt. Da ich nicht genau wusste, wo sich die Schule befindet, begleitete mich meine kolumbianische Gastschwester. In der Schule schrieben wir zuerst einen Einstiegstest, welcher uns in die verschiedenen Sprachniveaus einteilte,

danach machten wir einen kleinen Fussmarsch durch Brighton. Sie zeigten uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, die besten Orte zum Shoppen, gute Restaurants und vieles mehr. Wieder zurück in der Schule erhielten wir unsere Stundenpläne und das Schulmaterial. Nun lagen zwei Wochen Sprachschule vor uns, mit jeweils 2 Lektionen Intensivunterricht am Mittag für die Englischabschlussprüfung, welche uns nach unserer Rückreise in der Schweiz erwartete.

Bei den Freizeitaktivitäten, welche die Schule anbot, lernten wir auch die Parallelklassen aus Lyss besser kennen. Mit einem Tagesausflug nach London, an welchem nur die Schüler vom BWZ teilnahmen, ging die erste Woche perfekt zu Ende und wir freuten uns noch mehr auf die zweite Woche.

Ich verbrachte neben der Schule viel Zeit mit meiner Gastmutter, da sie oft zuhause war und wir uns auf Anhieb bestens verstanden. Zum Teil führten wir Gespräche miteinander, die fast

eine Stunde dauerten, und genau diese Gespräche halfen mir für den mündlichen Teil der Englischabschlussprüfung. Ich genoss den Aufenthalt in vollen Zügen, es war interessant, lehrreich und eines der besten Erlebnisse. Ich lernte Menschen aus der ganzen Welt kennen und es entwickelten sich neue Freundschaften. Die zwei Wochen gingen leider viel zu schnell vorbei, aber ich bin mir sicher, dass ich Brighton und meine Gastfamilie bald wieder besuchen werde.»

Stephanie Wittwer





«Wow, was für zwei Wochen! Ich wusste ab dem Moment, als uns unsere Lehrerin über diesen Sprachaufenthalt informierte, dass ich mir dieses Erlebnis nicht entgehen lassen werde. Die Anmeldung erfolgte Monate früher und ich bin mir sicher, dass ich nicht die Einzige war, die gespannt die Tage im Kalender abzählte.

Die Hinreise war beschwerdelos. Ich weiss nicht genau weswegen, aber ich war nicht nervös. Normalerweise beginnt meine Nervosität eine Woche vorher und in der Nacht vor dem Ereignis kann ich nicht schlafen. Erstaunlicherweise war diesmal die Vorfreude viel grösser. Ich machte mir mehr Gedanken, wie ich meine Gastmutter begrüßen werde, als alles andere.



Diese Frage löste sich jedoch prompt in Luft auf, als meine Gastmutter mich herzlich in den Arm nahm und mich willkommen hiess.

Von der Schule wurde ein Ausflugstag nach London organisiert. London ist mit dem Zug eine Stunde von Brighton entfernt.

Ich freute mich sehr auf diesen Ausflug, Fotos von London hat es überall, meine Ansprüche waren sehr hoch. Für die Hin- und Rückreise hat die Schule uns eine Gruppenkarte organisiert. Mit dieser konnten wir mit mindestens vier Personen die öffentlichen Verkehrsmittel in London benützen. Die ersten zwei Stunden waren eine Führung, geführt von Lee, unserem Gruppenleiter. Er hat uns die wichtigsten Orte gezeigt, wie zum Beispiel das Anwesen der Queen, den Buckingham Palace, den Big Ben oder die National Art Gallery. Gigantisch! Ich war nur kurz drin, aber die Galerie hinterliess einen grossen Eindruck bei mir.

Wir gingen durch herzige Parks und sahen mit viel Glück und Timing der Wachablösung zu. Danach hatten wir Freizeit und konnten selber die Stadt erkunden. Wir hatten Zeit und Ort für den Treffpunkt zurück nach Brighton vereinbart.



Fotolia.com

Ich war froh, konnten wir zurück, so viele Menschen auf einem Platz habe ich in meinem Leben noch nie gesehen. Brighton ist im Gegensatz zu London viel ruhiger, und das gefiel mir sehr. Die Rückreise in die Schweiz fiel mir nicht einfach. Meine Gastmutter war mir ans Herz gewachsen und im Allgemeinen waren die Menschen in Brighton sehr herzlich und freundlich. Immer wenn ich etwas nicht fand, konnte ich gut ohne Hemmungen fragen und sie waren glücklich mir weiterhelfen zu können.

Der Fahrdienst kam uns bei den Gastfamilien abholen. Wir waren alle pünktlich und ich war zum Glück nicht die Einzige, die bei der Verabschiedung Tränchen in den Augen hatte. Die Zeit in Brighton bleibt für uns unvergesslich. An dieser Stelle wollen wir uns für die Unterstützung bei unserem Lehrbetrieb bedanken.»

Melda Denel



BONUS-MALUS-SYSTEM

Im Rahmen der Revision des Finanz- und Lastenausgleichs im Jahr 2009 hatte die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) den Auftrag, die Anreizmechanismen in der wirtschaftlichen Hilfe bei den Sozialdiensten zu überprüfen.

Unterschiedliche Modelle zur Anreizstärkung wurden diskutiert. Der Grosse Rat hat sich schliesslich gegen einen Selbstbehalt in der Sozialhilfe und für die Einführung eines Bonus-Malus-Systems entschieden. Dieses Bonus-Malus-System ist im Sozialhilfegesetz vom 1.1.2012 verankert.

Ziel des Bonus-Malus-Systems ist, die Kosteneffizienz in den Sozialdiensten zu fördern. Es vergleicht die unterschiedlichen Sozialhilfekosten in den Sozialdiensten – aufgrund unterschiedlicher Sozialhilferisiken in den verschiedenen Gemeinden – und belegt sie bei grosser Abweichung vom Durchschnittswert mit einem Bonus bzw. mit einem Malus. Die Sozialdienste werden so animiert, Strukturen und Prozesse zu überdenken sowie zu überprüfen, wo und wie Mittel effizienter eingesetzt werden könnten und wie zusätzliche Einnahmen generiert werden könnten.

Beim vorliegenden Modell geht es – politisch gewollt – um die Sanktionierung resp. Honorierung von statistischen Ausreissern.

Die Kosteneffizienz pro Sozialdienst ermittelt die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF), indem sie die tatsächlichen Aufwendungen für die wirtschaftliche Hilfe pro Einwohner mit den um strukturelle Faktoren korrigierten Aufwendungen (Vergleichswert) vergleicht. (Quelle GEF)

Situation Aarberg und Anschlussgemeinden (Bargen, Bühl, Hermrigen, Kallnach, Merzligen, Walperswil)

Die Sozialabteilung Aarberg hat aufgrund der strukturellen Faktoren (Leerwohnungsbestand, EL-Bezüger, Ausländer und Flüchtlinge) einen durchschnittlichen Pro-Kopf-Betrag pro Einwohner von Fr. 107.20 zur

Verfügung. Die Toleranz seitens GEF liegt bei je 30% höher bzw. tiefer. Mit einer effektiven Ausgabe von Fr. 124.22 pro Kopf liegt die Sozialabteilung innerhalb dieser Toleranz und weist eine Differenz zum Pro-Kopf-Betrag von 15% aus.

Aufgrund des enormen Kostendrucks wurde seitens der Sozialabteilung Aarberg sehr zurückhaltend und enorm sparsam umgegangen mit Ausgaben im Bereich der beruflichen und sozialen Integration. Dies leider nicht immer zu Gunsten der Klientschaft. Speziell bei jungen Erwachsenen (18–25 Jahre) lohnt es sich oftmals, in teurere, teils halbprivate Angebote zu investieren, um eine nachhaltige Lösung zu erreichen, statt die, für die Gemeinde kostenneutrale Möglichkeit, zu wählen. Seitens der Sozialabteilung Aarberg wird deshalb immer wieder nach neuen Möglichkeiten Ausschau gehalten, welche effektiv, nachhaltig und finanziell vertretbar sind.

Falls Sie Ideen und Vorschläge haben, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme mit der Sozialabteilung Aarberg.

Peter Ryser, Gemeinderat Soziales



DIE KEHRICHTENTSORGUNG IN AARBERG

Alle Einwohnerinnen und Einwohner produzieren täglich Abfall, welcher anschliessend wieder entsorgt werden muss.

Können auch Sie mithelfen, damit alle Abfälle korrekt entsorgt werden? Ja, sicher!

Bereitstellung der Abfälle

Der Kehricht, das Grün- und Sperrgut ist jeweils am Abfuhrtag ab 7.00 Uhr (nicht am Vorabend) bereitzustellen. Damit Tiere wie Krähen, Katzen, Marder und dergleichen bereitgestellte Abfallsäcke nicht aufreissen und deren Inhalt in der Umgebung verteilen, sind die Vorgaben zur Bereitstellung zwingend einzuhalten.

Im Weiteren ist darauf zu achten, dass der Verkehr nicht behindert und die Abfuhr nicht erschwert wird.



Die Standorte für Container und grössere Sammelstellen bestimmt die Bauabteilung.

Diese Regelung gilt auch für die Entsorgung in Containern.

Weshalb stellt die Gemeinde nicht mehr Kehrichtcontainer an die Standorte, damit keine Abfallsäcke mehr aufgerissen werden können?

Auf Forderungen, die Gemeinde müsse mehr Kehrichtcontainer an die Standorte stellen, kann nicht eingegangen werden, da Aarberg folgendes Sammelsystem hat: Wenn irgendwo Container für brennbaren Kehricht stehen, sind diese von den Erstellern der jeweiligen Siedlung oder des jeweiligen Mehrfamilienhauses gekauft und hingestellt worden. Einzig Grüncontainer wurden von der Gemeinde bei der Einführung der Sammelplätze im Jahre 1997 bei den grösseren Sammelplätzen hingestellt.

Artikel 18 des gültigen Abfallreglements sagt aus, dass die Säcke und Gebinde erst am Abfuhrtag bereitgestellt werden dürfen. Dies, wenn keine Container vorhanden oder diese eben bereits voll sind. Wollen Sie nicht auf den «Luxus» verzichten, Ihren Kehricht zu jeder Zeit für die Abfuhr bereitzustellen und Sie haben noch keine Container oder zu wenige, sprechen Sie doch mal mit Ihrer Verwaltung oder Ihrem Vermieter, ob er nicht entsprechende Gebinde anschaffen würde. Es ist sicherlich auch in deren Interesse, dass die Mieterschaft die Möglichkeit hat, den Kehricht zu entsorgen und dass die Sammelplätze einen ordentlichen Eindruck hinterlassen.

Sämtliche Abfuhrdaten werden jährlich mit der Abfallfibel bekannt gegeben und auf der Homepage der Einwohnergemeinde Aarberg aufgeführt. Dort finden Sie auch weitere Bestimmungen sowie das gültige Abfallreglement.

Für die Kenntnisnahme und Einhaltung der Angaben danken wir Ihnen.

Bauabteilung Aarberg



KEHRICHTGRUNDGEBÜHR – WOFÜR BEZAHLT MAN DIESE ÜBERHAUPT?

Jährlich flattert gegen Ende Jahr bei allen Einwohnerinnen und Einwohner die Rechnung für die Kehrichtgrundgebühr in die Haushalte. Aber wofür muss man diese überhaupt bezahlen und wer muss die Kehrichtgrundgebühr bezahlen?

Weshalb wird die Kehrichtgrundgebühr verrechnet?

Mit der Kehrichtgrundgebühr werden in der Einwohnergemeinde Aarberg diverse Angebote für nicht gebührenpflichtige Separatsammlungen finanziert.

Angebote, welche mit der Kehrichtgrundgebühr finanziert werden

- Organisation der Kehrichtabfuhr aufgrund der Einwohnerzahl und der Anzahl Gewerbebetriebe
- Grünabfuhr
- Häckseldienst
- Altglassammlung
- Papiersammlung
- Sammlung von Sonderabfällen
- Kleider- und Schuhsammlung
- Kartonsammlung

- Nespressokapseln
- Leuchten und Leuchtmittel
- Altöl
- Weissblech und Aluminium
- Kleinbatterien
- Sämtliche Elektrogeräte
- Autobatterien
- Leerung der öffentlichen Abfallimer inkl. Entsorgung

Kehrichtgrundgebühr – Wer muss diese bezahlen?

Verrechnung Privatpersonen

Die Gemeinde stellt sämtlichen Einwohnern und Einwohnerinnen ab dem 18. Lebensjahr jährlich die Kehrichtgrundgebühr in Rechnung. Die Kehrichtgrundgebühr für Ehepaare wird üblicherweise dem Ehemann in

Rechnung gestellt. Zu- und Wegzüge wie auch Todesfälle werden aufgrund von An- und Abmeldungen bei der Einwohnerkontrolle pro Rata verrechnet. Die Verrechnung basiert auf dem gültigen Abfallreglement der Einwohnergemeinde Aarberg, welches auf der gemeindeeigenen Homepage jederzeit eingesehen werden kann. Wochenaufenthalter in Aarberg haben generell die Kehrichtgrundgebühr zu entrichten.

Verrechnung Gewerbebetriebe

Die Gemeinde stellt den Gewerbebetrieben jährlich die Kehrichtgrundgebühr in Rechnung. Die Ansätze der Kehrichtgrundgebühr werden je nach Abfallentsorgung in Säcke oder Container differenziert.

Danke, dass Sie der Umwelt zuliebe die Abfälle korrekt und separat entsorgen!

Bauabteilung Aarberg



AARBERGER LEHRPERSONEN PROBEN DEN NOTFALL

Was machen, wenn ein Kind während der Unterrichtszeit verunfallt? Die Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule Aarberg haben sich während den Sommerferien vom Samariterverein Aarberg instruieren lassen, was in Notfällen bei Kindern zu tun ist.

Hinfallen, herunterfallen, sich verschlucken, ein Asthma-Anfall – schnell kann etwas passieren bei den rund 350 Kindern im Alter von 5 bis 12 Jahren, die sich täglich in der Primarschule Aarberg bewegen. Die Lehrpersonen der Primarschule wollten wissen, wie sie sich in einem Notfall richtig zu verhalten haben und haben sich während den Sommerferien vom Samariterverein Aarberg entsprechend instruieren lassen.

Monika Walther, Brigitte Lüthi, Elisabeth Neuhaus und Regula Grimm vom Samariterverein wurden von zwei «Figuranten» im Primarschulalter unterstützt. Gemeinsam haben sie den gut 30 Lehrerinnen und Lehrern anhand von konkreten Beispielen korrekte Vorgehens- und Verhaltensweisen aufgezeigt.

Ein Kind liegt mit einer Platzwunde am Kopf neben dem Bänkli – in der Nähe ein Skateboard. Es klagt über Kopfschmerzen und wird plötzlich ohnmächtig ... Oder ein Junge schnappt nach einem anstrengenden Staffettenlauf nach Luft und läuft blau an ... Immer wieder werden Lehrpersonen im Schulalltag mit solchen Notfällen konfrontiert. Wie gehe ich mit dem

verunfallten Kind um? Welche Massnahmen müssen als erstes getroffen werden? Wann wird es lebensbedrohlich? Über diese Fragen wurden die Lehrerinnen und Lehrer von den erfahrenen Samariterinnen kompetent aufgeklärt.

Thematisiert wurde auch das Verhalten bei Notfällen bei Lehrpersonen wie Hirnschlag oder Herzinfarkt. So hatten die Kursteilnehmenden Gelegenheit, an speziellen Puppen Herzmassage und Beatmung zu üben.

Die Lehrpersonen konnten von dem praxisbezogenen Kurs des Samaritervereins viel profitieren.

Petra Wyss, Primarschule Aarberg

DREI GENERATIONEN IM KLASSENZIMMER

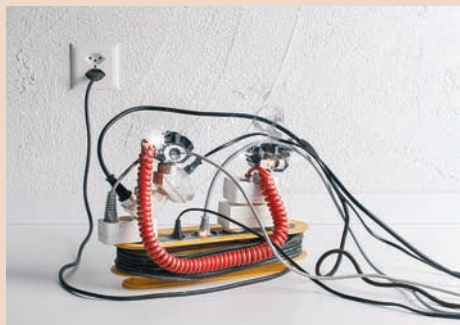
Projekt 3G startet mit einer Pilotphase im neuen Schuljahr.

Die Primarschule Aarberg hat gemeinsam mit AARsenior ein Generationenprojekt ins Leben gerufen. Was die Pro Senectute als einzige Organisation bereits seit langem und mit Erfolg an vielen Schulen durchführt, hat Aarberg nun auf Initiative des ehemaligen Schulleiters Urs Schäfer eigenständig konzipiert: Im Rahmen der Schule begegnen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Seniorinnen und Senioren. Seniorinnen und Senioren verbringen regelmässig bis zu vier Stunden in der Woche in einer Klasse und unterstützen die Lehrperson in

ihrer Arbeit. Entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen übernehmen sie gemeinsam vereinbarte Aufgaben. Die pädagogische Verantwortung liegt dabei weiterhin bei der Lehrperson. Das Projekt soll ein Gewinn sein für alle Beteiligten. In diesem Schuljahr starten wir vorerst in einer Klasse im 2. Schuljahr. Da sich bereits jetzt weitere Lehrpersonen für eine Projektteilnahme interessieren, wird für das Schuljahr 15/16 eine Erweiterung des Projekts ins Auge gefasst.

Primarschule Aarberg

VERSTECKT SICH EIN ELEKTROBRANDMONSTER IN IHREM HAUS?



Haben Sie gewusst, dass Brände am häufigsten durch Elektrizität verursacht werden? Die Hausexperten der Gebäudeversicherung Bern (GVB) warnen vor mangelhaften Geräten, Eigenkonstruktionen oder defekten Installationen. Wie Sie den Elektrobrandmonstern auf die Schliche kommen und sich vor Feuer schützen können, erfahren Sie hier.

Über ein Drittel der durchschnittlich mehr als 3000 jährlichen Brände im Kanton Bern werden durch Elektrizität ausgelöst. Die gefährlichen Elektrobrände entstehen oft durch fehlerhafte Geräte, Eigenkonstruktionen oder defekte Installationen und verursachen häufig gravierende Gebäudeschäden. Im schlimmsten Fall kosten sie sogar Menschenleben.

Wertvolle Tipps zur Brandprävention kommen von den Hausexperten der GVB. Mit diesen und weiteren einfachen Massnahmen können Sie Ihr Hab und Gut vor den Feuermonstern schützen:

- Kombinieren Sie niemals mehrere Mehrfachstecker miteinander
- Rollen Sie Kabelrollen bei Gebrauch immer vollständig ab
- Lassen Sie selbst konstruierte Elektroinstallationen von Fachleuten prüfen
- Achten Sie auf eine ausreichende Belüftung von Elektrogeräten
- Halten Sie Elektrogeräte von brennbaren Materialien fern
- Entsorgen Sie veraltete oder defekte Geräte oder Installationen oder lassen Sie sie von Fachleuten reparieren

Idealerweise besitzt jeder Haushalt einen oder mehrere Rauchwarnmelder, einen Feuerlöscher oder eine Löschdecke. Rauchwarnmelder schützen Sie insbesondere in der Nacht vor giftigen Rauchgasen. Handfeuerlöscher sind für die Erstbekämpfung eines Brandes vorgesehen und mit einer Löschdecke können Sie beispielsweise einen Pfannenbrand wirkungsvoll löschen. Damit Brände im Keim erstickt werden, sollte mindestens eines dieser Mittel in jedem Haus und in jeder Wohnung vorhanden

sein. In Kombination mit den oben genannten Präventionsmassnahmen reduzieren Sie die Brandgefahr und schützen nicht nur Ihr Eigentum, sondern auch und vor allem sich selbst und Ihre Mitmenschen.

Gebäudeversicherung Bern – was Sie aufgebaut haben, schützen wir

Die Gebäudeversicherung Bern versichert seit über 200 Jahren die mittlerweile rund 400 000 Gebäude im Kanton Bern gegen Feuer- und Elementarschäden. Über 200 Architekten und Bau fachleute stehen unseren Kunden als Hausexperten bei allen Anliegen rund um ihre Liegenschaft zur Verfügung, insbesondere in Fragen der Prävention. Im Schadenfall ist der lokale Hausexperte die kompetente Ansprechperson und bietet Hilfe aus einer Hand.

Gebäudeversicherung Bern

WEITERE INFORMATIONEN

Umfassende Präventionstipps finden Sie unter www.gvb.ch/brandschutztipps



Elektrobrandmonster am Werk?
Unsere Hausexperten kennen das Versteck.



Die meisten Brände werden durch Elektrizität ausgelöst, zum Beispiel durch Eigenkonstruktionen. Informieren Sie sich jetzt auf www.gvb.ch/brandschutztipps, wie Sie Elektrobrände einfach verhindern können.

Was Sie aufgebaut haben, schützen wir.
Gebäudeversicherung Bern – www.gvb.ch

GVB
Wir versichern Ihr Gebäude.

AGENDA

bis 13.10. | 18.30 Uhr

Jogging & Walking für alle

Start Helsana-Trail, Aarolina | www.laufsportaarberg.ch

13.09. | 20.09. | 27.09. | 04.10. | 11.10. | 18.10. | 08–12 Uhr

Samstagsmarkt

Stadtplatz | Aarberg Tourismus

14.09. | 08–13 Uhr

35. Aarbürger Stedtlilouf

Stadtplatz | www.stedtlilouf.ch

21.09. | 17 Uhr

Bettagskonzert

Kirche | www.chordnationen.ch

08.10. | 12.11. | 08–12 Uhr

Monatsmarkt

Stadtplatz | finanz@aarberg.ch

10.10. | 24.10. | 07.11. | 21.11. | 09–11 Uhr

Krabbelcafé

Kirchgemeindehaus | www.elternverein-aarberg.ch

11.10.–26.10.

Ausstellung: Elsbeth Boss, Bilder und Elisabeth Schneller, Bücher aus Ton, Holz und Stein

Rathauskeller | www.aarkkultur.ch

17./18.10. | 16–18 Uhr

Kinderkleider- und Spielzeughörse

Mehrzweckhalle Aarolina | www.elternverein-aarberg.ch

25.10.

Suppentag

Pavillon Hans-Müller-Weg | www.gefa-aarberg.ch

31.10.

Einkaufsnacht Aarberg

Ladengruppe Aarberg

01.11. | 09–18 Uhr

Zibelemärit

Murtenstrasse | bau@aarberg.ch

05.11. | 19.30 Uhr

Vortrag: Aarberg als Knotenpunkt historischer Strassen

Rathausaal | www.aarkkultur.ch

Vortrag von Hanspeter Schneider, Präsident der ViaStoria-Stiftung für Verkehrsgeschichte. Eintritt frei, Kollekte.

08.11.–23.11.

Ausstellung: Michael Huber, Bilder und Monique Stauffer, Figuren aus Ton

Rathauskeller | www.aarkkultur.ch

29.11. | 19–21 Uhr

Schauturnen 2014

Turnhalle Sekundarschule | www.tvaarberg.ch

29.11. | 20 Uhr und 30.11. | 17 Uhr

Winterkonzert

Musikgesellschaft Aarberg

Turnhalle Nidastrasse | www.mgaarberg.ch

05.12.–07.12. |

Fr 14–21 Uhr, Sa 10–21 Uhr, So 10–17.30 Uhr

Aarberger Chlousermärit

Stadtplatz | Ladengruppe Aarberg

Änderungen vorbehalten.

Die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage: www.aarberg.ch/de/veranstaltungen/

Impressum

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Aarberg, Stadtplatz 46, 3270 Aarberg; **Redaktion:** Fritz Affolter, Beat Soltermann; **Texte:** Fritz Affolter, Bauabteilung, Melda Denel, Gebäudeversicherung Bern, Präsidialabteilung, Primarschule, Peter Ryser, seelandbielbienne, Sozialabteilung, Stephanie Wittwer, Petra Wyss; **Fotos:** 123RF, Fotolia, Urs Schäfer, zur Verfügung gestellt; **Layout:** Oliver Salchli; **Druck:** Lyssbachdruck AG.

Erscheinungsdaten Aarberg aktuell 2015:

Nr. 20: 13.03.2015 [Redaktionsschluss 11.02.]

Nr. 21: 11.09.2015 [Redaktionsschluss 12.08.]

«GROSSE UND KLEINE GEMEINDEN BRAUCHEN EINANDER»

Seit acht Jahren gibt es den Verein seeland.biel/bienne. Doch was macht der eigentlich? Wer hat in ihm das Sagen? Und wie sieht seine Zukunft aus? Fragen an den Präsidenten Bernhard Bachmann.

Kaum jemand kennt den Verein seeland.biel/bienne. Was ist seine Aufgabe?



Er ist das Netzwerk aller Gemeinden im Seeland und übernimmt Aufgaben, die der Kanton der Region überträgt, etwa die Raum- und Verkehrsplanung. Und er ist für seine Mitglieder tätig, die Gemeinden. Da geht es um Tourismus, Wirtschaft, Soziales und vieles mehr. Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Gemeinden austauschen und am gleichen Strick ziehen.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Sehr aktuell ist die Arbeitsintegration, die das Ziel hat, Erwerbslose zurück in den Arbeitsmarkt zu führen. Biel hat eine eigene Fachstelle. Dazu kommen private Anbieter, die für andere Gemeinden tätig sind. seeland.biel/bienne klärt nun ab, ob eine einzige Fachstelle die Aufgabe für alle Gemeinden erfüllen soll. Das könnte auch finanziell ein Vorteil sein.

Zu seeland.biel/bienne gehören über 60 Gemeinden. Was verbindet sie?

Räumlich und beim Verkehr haben sie einen gemeinsamen Knotenpunkt: Biel. Deshalb müssen sie viele Aufgaben zusammen lösen, damit sich die Region als Ganzes entwickeln kann. Doch es gibt auch Unterschiede: In der Stadt brennen eher soziale Fragen unter den Nägeln, auf dem Land kann dafür die Postauto-Verbindung ein grosses Thema sein. Oder die Schliessung eines Hallenbads.

Können sich die kleinen Gemeinden Gehör verschaffen?

Ja, denn sie sind im Vorstand und den anderen Gremien gut vertreten. Und sie haben an der Mitgliederversammlung eine überproportionale Stimmkraft.

Das verhindert, dass die grossen Gemeinden alleine bestimmen. Grosse und kleine Gemeinden brauchen einander.

Bei seeland.biel/bienne kann die Bevölkerung nicht mitreden. Warum?

Stimmt, an der Mitgliederversammlung entscheiden die Gemeindepräsidentinnen und die Gemeindepräsidenten, die Bevölkerung hat keine direkte Mitsprache. Wir sind eben ein privatrechtlicher Verein, keine öffentlich-rechtliche Organisation. Das ändert sich, wenn wir uns in eine Regionalkonferenz umwandeln. Dann wird man gegen unsere Beschlüsse das Referendum ergreifen können.

Was spricht noch für eine Regionalkonferenz?

Der Verein funktioniert heute sehr gut. Er hat nur ein Manko: Er hört an der «Jura-Kante» auf. Biel ist aber auch für den Berner Jura ein wichtiger Knoten. Deshalb sieht der Kanton eine Regionalkonferenz Biel-Seeland-Berner Jura vor – über die Sprachgrenze hinweg. Da gibt es aber noch Widerstände. Eine kantonale Arbeitsgruppe prüft die offenen Fragen jetzt.



GEMEINDERATSMITGLIEDER IN DEN GREMIEN VON SEELAND.BIEL/BIENNE

Fritz Affolter

Mitgliederversammlung, Konferenz Raumentwicklung und Landschaft, Teilraumkonferenz Lyss/Aarberg

Rolf Marti

Konferenz Ver- und Entsorgung

Adrian Hügli

Konferenz Bildung